

Die Bartholomäusnacht
Historischer Roman von Konrad z. Volanden

Mäntelchen flümmten über den Hörer. Blanka tat rasch einige Schritte nach der Tür, als wolle sie den Marquis hängend in ihre Arme schließen. Wie ich jedoch die Tür öffnete, blieb sie erschrocken stehen.

Der junge Edelmann mustete herum, wie ein Mensch, der sein höchstes Gut bedroht glaubt und zu dessen Rettung herbreicht. Blankas Hand erfasst, berührte er sie mit den gespenstigen Händen der Gräfin.

„Wie geht es Euch, edle Herrin?“ fragt er nun angstvoller Stimme.

„Borgglichen — in Eurer Nähe, denn in Begrenzung meines Freuden und Lebensvertreters bin ich wohl behütet. Vergebt meine Aufsichtlosigkeit, den Armen des Edelsten Euch entstehen zu haben.“

Das Vertrauen meiner Gebietes erfüllt mich Unwürdigungen mit unausprechlicher Wonne,“ versetzte er in der Sprache und mit Empfindungen einer vergangenen Zeit.

„Der mindestens aller Frauen sind meine Dienste in feierlichster Freue geweiht. Eure Leben sei bedroht? Sprecht, welche teuflische Bosheit, welche Ungetüm der Hölle, gefährdet Euer Leben?“ Sie erging schwungsvoll seine Hand und geleitete ihn nach dem Seitenzimmer. Unter dem Eingang blieb sie stehen und wandte das Angesicht zurück.

„Serfa, Ihr bleibt heute Nacht hier und wacht! Zum Zeichen möget Ihr mit Hedwig Schach spielen.“

Sie trat ein und drückte hinter sich die Tür in das Schloss.

„Ich soll bleiben? Wachen?“ fragt staunend der Schall. „Was bedeutet dies? Was geht vor?“

„Wir wird ganz bang! Die Grautheit meiner Gebietes ist ansteckend,“ sagte die Tochter. „Gleich nach der Tafel finge es an. Wie verwandelt war meine Gräfin. Mit Fassone vor ihrem entstellten Gesicht, vor ihren Gebärden und Fäden! Sie reiste beständig vor Schrecken, von Ungeheuern, welche umgeben, von graulichen Gestalten, die geschnitten müssen. Sie behauptete, dem Marquis drohe ein Tod, aber ein Schuh, wie dem Admiral. Dann verließ sie, das Zimmer, blieb lange fort, und kam zurück, wie eine Leiche von Auferstehung, auch kaum wie eine Leiche, bis ich von dem Maus zu reden anfang. Da würde sie laut auf und befahl, Gott zu rufen. Wie Ihr fort wart, nach dem Marquis, da würde sie ruhig und redete beständig, aber so gruelig von Tod und Sterben, daß mir graute. — Nun sagt, was mag wohl dies alles bedeuten?“

„Serfa antwortete nicht, er lag überlegend. Blankas Benehmen prallend und eifrig bemüht, das Geheimnis zu ergründen. — Die Gräfin hatte sich an einem Thabe niedergelassen, auf dem ein mehrmäigter Leuchtender brannte. Ihr gegenüber lag Hugo, beinahe schwindend über das Glück vertrauten Umganges mit einem Menschen, dessen Anmut und Schönheit, nach dem Maßtheite seiner Gefühle, sogar die Worte in ein Paradies verwandelt haben würde. Nur die angedeutete Gestalt, in der sich die Dame seines Herzens befand, vermodete, seine jugendliche Schwärze zu mähigen. Am gespannter Erwartung und nicht ohne Unruhe harzte er einer Erklärung.

„Keinem ganzen Lebensglück, ja seinem Leben selbst droht Bedrohung in dieser schrecklichen Nacht,“ begann sie, das Auge jenseit und jedes Wort überlegend, wohl aus Furcht, den geleiteten Schwur zu verlegen. „Nur Eure Got und stete Gegenwart kann mich schützen und retten. Deshalb bitte ich, mein Freund, unter feiner Bedingung dieses Zimmers heute Nacht zu verlassen. Die Aufgabe wird Euch, infolgedessen, was kommt, schwer, unendlich schwer fallen. Dennoch bitte ich, zum viersten Male mein Ritter zu werden, mich Arme nicht zu verlassen.“ Diese Erklärung versetzte den Marquis, trotz ihrer Unvollständigkeit und Dunkelheit, und trotz der berührten Gefahr, keineswegs in Schrecken, sondern in einen Rausch

von Entzücken und Begeisterung. Sie hat ihn, bestrebt zu bleiben, — sie, deren Anblick ihn bezauberte.

Sie legte vertrauensvoll ihr Leben in seine Hand, — ein Leben, für das er tausendmal das feindige würde hingegessen haben.

„Darf ich fragen, ob Ihr mein Flehen hört?“ sprach sie, als er kaum blieb und in Blankas Andeutungen verloren, alles übrig verloren.

Die Frage rüttelte ihn aus dem Schweizerischen Asphalten. Schätz erbebend, kniete er vor der Sitzenden nieder, ernst und feierlich wie bei einem Alte religiöser Betehrung.

„Ich gelobe meiner edlen Herrin Treue und Gehoriam, bis in den Tod! Benedicte Ausgabe, die mich zu dem Glücklichsten aller Menschen erhebt, in Eurer ununterbrochenen Nähe weilen und die unerschöpfliche Ehe genießen zu dürfen, den letzten Blutsropfen zum Schutz meiner Herrin einzusuchen!“

Dieses Überstromen einer Empfindung, die an Uebertreiblichkeit stieß, stießte eine liebliche Note über Blankas Wangen und entlockte ihr ein langes Lächeln. Sogleich aber schwiege der Gedanke an die bevorstehenden Schrecken wieder alle Lebensfreude von ihrem Antlitz.

„Eure Treue lege ich ebenso wenig den mindesten Zweifel,“ entgegnete sie, „wie in Eure Bereitwilligkeit, dem gegebenen Versprechen zu genügen. Dennoch müssen wir die Form des Vertrages genau fassen. Ich bitte deshalb, Euren Platz wieder einzunehmen und mich anzuhören. — Es gibt nämlich Dinge, Ereignisse, welche uns, wenn auch nur flüchtig, die Besinnung rauben, uns fortsetzen, unerschütterliche Vorsätze vergersten lassen. Die Möglichkeit des Eintretens so schauerlicher Dinge ist gegenwärtig nicht ausgeschlossen. Unter den überwältigenden Eindrücken des Schrecklichen tonnen Ihr das Gelöbnis vergessen. Deshalb möchte ich Euch so binden, daß Ihr die Fessel nicht zu sprengen vermöget. Die gemeine Fessel ist Eure Che. Gelobt mir, dem Gott auf Rittereie, in dieser Nacht, ohne meine unbedrängliche Einwilligung, mich keinen Augenblick zu verlassen.“

Unter anderen Umständen würde der Marquis wahrscheinlich versichert haben, daß Blankas Verantwortlichkeit eine weit härtere Fessel sei, als selbst seine Che. Allein die englische Ereignis der Grön und ihr bangevoll drängender Blick bestimmten ihn, jede weitere Bekleidung zu unterdrücken.

„Ich gelobe, auf Rittereie und Manneswert,“ sprach er, die Rechte wie zum Schwur gehoben, „in dieser Nacht, ohne Eure ausdrückliche Erlaubnis, Euch keinen Augenblick zu verlassen!“

„Ich danke Euch, Herr Hugo!“ sprach sie tödlich, das Haupt geknickt und in wachsender Bangigkeit. Er gewahrte das Zittern ihrer Hände, das Beben ihrer Glieder und verlor die Urtheile ihres Schreckens zu erforschen.

„Meine edle Herrin möge geachten, nach Gestalt und Weisen der drohenden Gefahr zu fragen, — nicht aus Vorwir, sondern in der Absicht, dem Unheil mit Überlegung begegnen zu können. Vielleicht wurde es mir dann möglich, jeder Untat vorzubeugen.“

Durch den Eid gebunden, daher unvermögend, Rivieres Frage zu beantworten, schwieg Blanka, ihre erschütterten Geisteskräfte anspannend zu einer möglichen Erweiterung. — Es war eine Pause tieffster Stille eingetreten. Auch von außen hörte kein Laut die herrschende Grabesstille. Da erdröhnte plötzlich ein ehrner Schlag durch die Nacht. Die große Glocke von St. Germain l'Auxerrois erhob ihre Stimme. Die Gräfin fuhr bei dem verhängnisvollen Klange entsezt empor. Ihre Augen ruhten mit dem Ausdruck namenloser Angst auf dem Marquis, den ihre ausgebreiteten Arme schützend umschlingen zu wollen schienen.

„Hörst du?“ stöhnte es über ihre Lippen. „Es beginnt, — sie suchen dich! Gott im Himmel schütze uns!“

Rivieres horchte hoch in der größten Besorgung erhoben.

„Was beginnt? Wer sucht mich? Beruhigt Euch, meine Herrin! Ich höre eine Glöde läuten, — zwar etwas ungewöhnlich, zu dieser Stunde, aber doch kein Grund,

Euch Todessachen eingelohnt.“

Blanka rang die Hände und sah auf die Polster zurück. Er kniete vor ihr nieder und sah die Hände des Betenden.

Während Hugo von Riviere die Gräfin zu beruhigen strebte, brachte er die Hakenlöcher in den vaterländischen Eide in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut, — öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Demnach, folgerte ich, ist es nur ein Alt der Gerechtigkeit, die Schuldigen zu strafen, sie alle mit einem Schlag zu vernichten.“ — Jetzt nicht der Schreckliche nicht bestätigend mit dem Hause, — o nein! Drohend hebt er wider mich die Hand und seine Donnerstimme schmettert den vernichtenden Spruch mir durch die Seele: — „Heuchler! Millionen fremder Frevel gestatten die nicht, auch nur einen einzigen Frevel im Namen der Gerechtigkeit zu begehen!“ — Mutter, vermagst du nicht, gegen dieses zermalmende Strafgericht, auf ehemalnem Throne im Inneren meines Geistes errichten, mich zu schützen, so erlaube, mich selbst zu schirmen durch Umkehr!“

Riviere hatte Katharina eine klug berechnete Vorbereitung beendet, welche die Vernichtung der Hugenotten rechtfertigen und die Rache des Königs neuordnen entflammten sollte. Die Hände am Haken, das Haupt gebeugt, war Karl beständig durch das Zimmer geschritten, den Worten seiner Mutter folgend. Jetzt blieb er stehen, Angst und Pein in den Augen.

„Welche Zeit?“ fragt er mit hoher Stimme. „Mitternacht vorüber!“

„Dann wird sie bald beginnen, die große Seelenwanderung,“ fuhr er in demselben dünnen Tone fort, „die schreckliche Seelenwanderung von Paris vor Gottes Richterstuhl, wo mich alle, — alle verfolgen werden. Gewiß, — keine Frage! Anklagen werden sie mich, der ihnen Leib und Seele mordete, — sie jährlings überfallend, — sogar die Galgenstrafe verhagend, zur reumüfigen Auskönig mit dem beleidigten Himmel. O, — o, entzückter, furchtbare Gedanke!“

„Eine durchaus falsche Auffassung der Dinge!“ entgegnete sie. „Der König wird nicht, — er vollzieht das Strafgesetz an Misselätern wieder Gott!“ — Und jetzt schon bin ich dazu verdammt, Höllenqualen zu leiden, — jetzt schon bevor ein Tropfen Blut gestossen! Welche Peinen erwarten mich, wenn die Untot geschehen?“

„Hab's getan!“ rief Karl erregt. „Was entgegnete er? — „In geheimer Kampfe zu unterliegen, belost nicht mit Schuld, — aber Mord an deinen Feinden verdammt vor Gott!“ — Und jetzt schon bin ich dazu verdammt, Höllenqualen zu leiden, — jetzt schon bevor ein Tropfen Blut gestossen! Welche Peinen erwarten mich, wenn die Untot geschehen?“

Er begann, wie ein Verzweifter, durch das Zimmer zu stürmen.

Katharina beobachtete ihn schwierig.

Dann erhob sie sich und verschwand geräuschlos aus dem Kabinett. Im Vorzimmer trat ihr Vertrauter, der Kammerherr Albert Gondi, in dienstbestüssener Spannung herein.

„Wir müssen eilen,“ sprach sie. „Der König verliert mehr und mehr die Fassung. Alles steht auf dem Spiele. Wir sind verloren, wenn seine Furcht ihn betrügt, die Ausführung des Planes zu hindern. Warten wir deshalb nicht bis zwei Uhr; sofort lohnt die große Glocke läuten. Spület Euch!“

Der Florentiner stürzte hinaus.

Katharina feierte nach dem Kabinett zurück, wo ihr Sohn in einem heftigen Kampf mit den Schrecken seiner Seele lag, daß ihm die Abwesenheit der Mutter entgangen war. Ungerührt vernahm sie die Gekreisung zu beginnen, die vom Throne zu stoßen, über den Leiche ihres Königs hohndend hinweg zu schreiten und mich, die verhaftete Fremde, deine Mutter, zu erwischen. Was ihnen früher fehlte, wird ihnen jetzt, durch deine Karsichtigkeit und Gunst mächtig geworden, unschwer gelingen. — Bist du ein Mann, ein Souverän? Furcht bereaubt dich aller Kraft und Entschlossenheit.“

„Dies alles sagte ich mir hundert mal, — umsonst! Hier, in meiner Brust, thront ein Richter, unbefechlich, wie die Gerechtigkeit, dem Frevel schrecklich, wie die Hölle! Da sitzt er, — ich stehe vor ihm, meine Sache zu verfechten, die

Burkrüme dieser Nacht vor ihm zu zerstören. — Coligny ist ein Hochverräter, sage ich, weder soll siebte er mir und der Königin nach dem Leben.“ — Mein Richter steht beständig mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,

— öffneten und verkauften England die wichtigsten Städte meines Reiches. Auf diesen und anderen Gründen haben sie ebensovielmal den Tod verdient.“ — Wieder nicht mein Richter, der Unerbittliche, bestätigend mit dem Hause.

„Die Hugenotten, fahre ich weiter, sind Kelten und Nörder, sie erschlugen tausende meiner getreuen Untertanen, — loslösen Bündnisse mit Frankreich sind, — verbrannten zahllose Kirchen und Klöster, — ermordeten Priester und Nonnen, — tränkten die vaterländische Erde in den wilden Bürgerkrieg mit Bruderblut,